



Evangelische Kirchengemeinde Grunbach

Gemeindebrief

Ausgabe 26 · Herbst 2017



In dieser Ausgabe lesen Sie:

'Zum Nachdenken' 3	Pfeifferlesfest: beherzt + begeistert 16
Genau betrachtet: Die Paramente 4	Zum 16. Mal Urlaub ohne Kofferpacken 18
Aus dem Kirchenbezirk Schorndorf 4	Gespräche im Paul-Gerhardt-Haus
Pfarrer Hans-Peter Moser 5	Pilgern wie Egeria oder anders? 19
Im Portrait: Mahela Reichstatt 6	Männervesper:
Auf dem Entdeckerweg 7	Was ist (heute) evangelisch? 21
Die besten Ideen kommen	Weihnachts-Paketaktion 2017
auf dem Rennrad 9	des Schwarzen Kreuzes 23
Kirchenkaffee einmal anders... 10	Veranstaltungen zum
Ein Festgottesdienst 11	Reformationsjubiläum 24
Gemeinsamer Gottesdienst	Freud und Leid 25
in Geradstetten 12	Gottesdienste und Veranstaltungen 26

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 22. November.

Die Verteilung an die Austräger ist für den 10. Dezember vorgesehen.

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Grunbach, 73630 Remshalden

Redaktionsteam:

Beate Breithaupt, Wolfgang Kircher,
Pfarrer Uwe Schaal

Fotoredaktion: Hermann Hottmann

Satz: Sebastian Riegel

Ausgabe Nr. 26

Der Gemeindebrief erscheint viermal jährlich und wird von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an alle evangelischen Haushalte verteilt.

Für Spenden zur Deckung der Kosten sind wir dankbar.

Adressen der Evangelischen Kirchengemeinde Grunbach:

Pfarramt West: Pfarrer Uwe Schaal, Kirchplatz 4,
Tel. 07151/977727, E-Mail: Uwe.Schaal@elkw.de

Pfarramt Ost:

wird bis auf weiteres vom
Pfarramt West versehen

Pfarramtsbüro: Martina Schädel, Kirchplatz 4,
Öffnungszeiten:

Mo. 8-10 Uhr, Di.-Mi. 8-12 Uhr, Do. 10-12 Uhr

Tel. 07151/977727, Fax 07151/977729

E-Mail: Martina.Schaedel@elkw.de

Mesnerin: Dorothea Trumpp, Tel. 07151/79158

Kirchengemeinderat, 1. Vorsitzende:

Elisabeth Rommel, Tel. 07151/73274

Kirchenpflege: Claudia Bürkle,
Kochgasse 10, Geradstetten, Tel. 07151/73085
E-Mail: cbuerkle@onlinehome.de

Bankverbindungen:

Volksbank Stuttgart, BIC: VOBAD333

IBAN: DE67 6009 0100 0280 2860 07

Kreissparkasse Waiblingen, BIC: SOLADE33

IBAN: DE59 6025 0010 0003 0010 51

Internet: www.grunbach.de

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Kirchengemeinde Grunbach,

nachdem sich der Herbst inzwischen deutlich angekündigt hat und die letzten Anstrengungen und Einsätze bei der Ernte absehbar sind, kommt die Zeit, in der bereits jetzt schon hier und da zusammengezählt wird: Was hat uns dieses Jahr z.B. an Ernteertrag gebracht nach so manchen Witterturbulenzen? Wird die kleine Menge an Obst sich etwas ausgleichen durch eine gute oder gar ausgezeichnete Qualität? Oder werden wir dieses Jahr als ein fruchtloses Frostjahr in Erinnerung behalten?

Dass wir vor einer Woche das Erntedankfest trotzdem von ganzem Herzen feiern konnten, zeigt uns, wie gut und überaus reich wir hier in unseren Breitengraden und in unserem Land versorgt sind.

Inzwischen stehen auch die Zahlen der Bundestagswahlen und es wird sich abzeichnen, wer mit wem wohin regieren wird in den kommenden Jahren. Ob die Wahl dazu führt, dass für unser Land nach vier Jahren eine gute „Ernte“ eingefahren werden kann, das muss sich dann so nach und nach weisen. Wir dürfen und sollen – so wie wir es in unseren Gärten und auf den Feldern tun – das Gesäte und Gesetzte aufmerksam begleiten, es nach Möglichkeit schützen und beim Wachstum unterstützen, unsere Repräsentanten und Volksvertreter in Berlin begleiten. In erster Linie haben wir als Christen die Möglichkeit, sie betend zu begleiten. Daraus folgt aber immer auch, sie bei ihrer Arbeit zu begleiten: Aufmerksam und kritisch, aber auch ermutigend und lobend, wo immer es angebracht ist. Durch die Turbulenzen am weltweiten Polithimmel der vergangenen Monate merken wir nochmals stärker, wie anstrengend und voller Verantwortung die Arbeit in Politik und Regierung ist.

„Alle eure Sorge werft auf ihn [auf Gott]; denn er sorgt für euch.“ So hat der Wochenspruch zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefs zum 25. 9. geheißen (1. Petrus, Kapitel 5, Vers 7).

Zum Werfen gibt es gerade genug! Zum Hoffen und Vertrauen ebenfalls. Weil sich der an unsere Seite stellt, von dem wir (zumindest im Religionsunterricht) gerne singen: „Er hält die ganze Welt in seiner Hand!“ Und darin inbegriffen sind auch unsere Gemeinde, unsere Familien und unser eigenes Leben.

Jetzt freue ich mich, dass sich in diesem Gemeindebrief Pfarrer Hans-Peter Moser Ihnen vorstellen wird. Zumindest für ein Jahr wird er für das Pfarramt Ost zuständig sein und sich im Zuge seines 25%igen Dienstauftrags einbringen bei den Geburtstagsbesuchen und Kasualien wie Trauung, Taufe und Bestattung. Da er in Hebsack-Rohrbronn eigene Predigtstellen zu versehen hat, ist es nicht ganz einfach, dass er regelmäßig in unsere Gottesdienste kommen kann. Im Miteinander versuchen wir einen gangbaren und vertretbaren Weg zu finden.

So grüße ich Sie herzlich auch im Namen von Pfarrer Hans-Peter Moser und wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit.



Ihr Pfarrer Uwe Schaal

Gedanken zum Titelbild

Genau betrachtet: Die Paramente

von Beate Breithaupt

Auf dem Titelbild sehen Sie aus sehr hoher Perspektive die Paramente an der Kanzel und im Altar in unserer Grunbacher Kirche. Als Paramente bezeichnet man die Textilien, die im Kirchenraum und in der Liturgie eingesetzt werden. Oft sind sie künstlerisch aufwendig gestaltet. Viele davon stammen aus der Paramentenwerkstatt in Backnang. Das Wort „Parament“ wird aus dem Lateinischen „parare“ hergeleitet und heißt „bereiten“. Paramente gibt es in verschiedenen Farben und mit unterschiedlichen Symbolen. Die Farben wechseln im Laufe des Kirchenjahres – an den Sonntagen nach Trinitatis ist Grün an der Reihe. Grün ist die Farbe der Natur, des Wachstums und Reifens und steht für die aufgehende Saat.

Am Altarparament sind Ähren und Trauben dargestellt: zum einen sind es Symbole für Brot und Wein, sie erinnern an das Abendmahl

– und zum andern stehen sie stellvertretend für vieles, was in der Natur wächst und gedeiht. Deshalb passt dieses Motiv auch so gut zum Erntedanksonntag, der am ersten Sonntag im Oktober gefeiert wird. Schon Kain und Abel haben Gott Opfer gebracht, um ihm für Ernährung und ausreichende Versorgung zu danken. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass die Ernte wächst und gedeiht.

Auf dem Kanzelbehang ist ein Kreuz zu sehen, von dem etwas ausstrahlt – und das uns an Christus erinnern will.

Zusammengenommen werden wir durch das Kreuz und die Schöpfungssymbole auf Gottes Gegenwart hingewiesen.

In den nächsten Gemeindebriefen kommen in lockerer Folge auch andere Paramente in den Blick.

aus dem Kirchengemeinderat

aus dem Kirchenbezirk Schorndorf

von Beate Breithaupt

Seit es bei der letzten Bezirkssynode am 7. April eine Tischvorlage zum neuen Struktur/Pfarrdienst/Immobilien-Plan der Landeskirche (kurz: SPI) für 2024 und 2030 gab, beschäftigte uns dieses Anliegen immer wieder in unterschiedlichen Zusammensetzungen: im Kirchengemeinderat, in einer gemeinsamen Sitzung der Kirchengemeinderäte aus Grunbach, Geradstetten, Hebsack und Rohrbronn am 5. Juli in Geradstetten, bei einem Distrikttreffen in Grunbach am 14. Juli – und der

Prozess geht weiter, u.a. bei der Bezirkssynode am 20. Oktober in Schorndorf und weiteren Treffen. Als Zielvorstellung steht im Raum, dass bis zum Jahr 2024 die Pfarrstellen im Kirchenbezirk Schorndorf um 4,5 Stellen reduziert werden. Und bis 2030 ist ein weiterer Abbau um 4,5 Stellen geplant. Da zurzeit viele Überlegungen und Beratungen noch im Fluss sind, folgt in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes ein ausführlicher Bericht.

Darf ich mich vorstellen:

Pfarrer Hans-Peter Moser

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ab September werde ich Vertretungsdienste im Kirchenbezirk Schorndorf wahrnehmen und möchte mich Ihnen daher auf diesem Wege gerne vorstellen.

Ich bin 52 Jahre alt, verheiratet mit meiner Frau Petra Mittmann und Vater zweier Söhne, Lorenz, 16 Jahre, und Niklas, 12 Jahre.

Von September 2009 bis August 2017 war ich als Krankenhausseelsorger am Klinikum Esslingen tätig und davor war ich Gemeindepfarrer in Nürtingen. Ich wohne mit meiner Familie in Plochingen.

Da es in unserer Landeskirche die Regelung gibt, dass Funktions- oder Sonderpfarrstellen wie z.B. die in der Krankenhausseelsorge zeitlich befristet sind, endete meine Amtszeit als Krankenhausseelsorger am Klinikum Esslingen nach acht Jahren zum 31. August dieses Jahres.

Ich werde nun für die nächsten Monate Frau Dekanin Dr. Baur in Schorndorf zugeordnet sein und verschiedentliche Aufgaben im Kirchenbezirk wahrnehmen. Einen Schwerpunkt meiner Tätigkeit werden Vertretungsdienste in der Kirchengemeinde Hebsack-Rohrbronn bilden. [Dazu gehört durch den 25%igen Stellenanteil in unserer Grunbacher Kirchengemeinde wie bisher auch die Betreuung und Versorgung des Seelsorgebezirks Ost. (Anmerkung Pfarrer Schaal)]

So werde ich mein Büro im Pfarramt in Hebsack haben. Durch diese Regelung kann ich mit meiner Familie vorerst in Plochingen wohnen bleiben. Meiner Frau und mir liegt vor allem daran, unsere Kinder nicht aus



ihrem vertrauten Umfeld und aus der Schule herauszureißen.

Ich freue mich auf die verschiedenen Tätigkeiten und Aufgaben, die mich nun im Kirchenbezirk Schorndorf und in Ihrer Gemeinde erwarten, und auf die Begegnungen mit Ihnen. Gerne bringe ich mich mit meinen Interessen, Fähigkeiten und Begabungen ein und freue mich, mit Ihnen in Ihrer Gemeinde ein Stück Wegs gemeinsam zu gehen.

Der Horizont bleibt dabei für mich ein offener. Nach dem Ende meiner Tätigkeit als Krankenhausseelsorger bin ich dabei zu sehen wie sich mein weiterer beruflicher Weg nun weiter gestalten wird.

Ich freue mich auf gute Gespräche und ein fröhliches Miteinander

Ihr Hans-Peter Moser

Neben der Musik ist Fußball spielen ihre große Leidenschaft

Im Portrait: Mahela Reichstatt, Orgelvirtuosin

von Wolfgang Kircher

Wenn Mahela in Grunbach den Gottesdienst an der Orgel begleitet, dann merken auch die Laien, dass da eine musikalische Naturbegabung alle Register zieht. Mahela Reichstatt (27), geboren in Stuttgart und aufgewachsen in Korb, stammt aus einer musikalischen Familie, in der alle mindestens ein Instrument gespielt haben. Die Oma hat jeden Choral auswendig gekonnt und ist, bis kurz vor ihrem Tod, noch mit 89 Jahren am Klavier gesessen. Mahela, die das Abitur am St. Agnes Gymnasium gemacht hat, spielt neben der Orgel auch Flöte, Klavier und Trompete. Sie ist Bundespreisträgerin bei „Jugend musiziert“ am Klavier. Mahela konzertiert nicht nur mit Orgel und Klavier, sondern tritt auch solistisch bei Beerdigungen mit der Trompete auf. Dabei hätte sie sich in ihrer Jugend auch eine Karriere als Fußballerin vorstellen können und hat deshalb bei den Stuttgarter Kickers in einer Talentsichtung erfolgreich mitgewirkt.

Historische Ereignisse

Ihre Liebe zum großen Pfeifeninstrument hat Mahela bei einem Konzert der Musikhochschule entdeckt. Einige ihrer persönlichen Daten fallen interessanterweise mit großen historischen Ereignissen zusammen: Am Tag ihrer Geburt, dem 9. November 1989, ist in Berlin die Mauer gefallen. Das hat ihr am 20. Jahrestag des Mauerfalls und zudem als Bundespreisträgerin bei „Jugend musiziert“ einen Auftritt in der Fernsehjubiläumsschau mit Thomas Gottschalk beschert. Ihren ersten Gottesdienst begleitete sie an der Orgel im zarten Alter von

12 Jahren am 30. April 2002: das eine Überraschung für die Verwandtschaft werden sollte. Am gleichen Tag war auch das Fußball-WM-Finale, in dem ihr großes Idol Oliver Kahn zweimal patzte, sodass das glücklich gestimmte Familienfest im Gottesdienst traurig mit der Niederlage der DFB-Elf endete.



Toulouse ist Europas Orgelhauptstadt

Nach dem Abitur hat Mahela das Studium der Kirchenmusik an der Stuttgarter Musikhochschule mit dem Bachelor abgeschlossen. Parallel lief dazu das Studium zu Schulmusik mit Hauptfach Klavier und Französisch an der Uni Stuttgart für das Gymnasiallehramt. Vom Land Baden-Württemberg erhielt sie ein Stipendium

und ging damit für ein Semester nach Wien. In der Stadt Toulouse, die unter Experten als Orgelhauptstadt Europas gilt, sowie in Lyon absolvierte Mahela jeweils ein Auslandssemester. Anschließend begann sie aus Liebe zu den französisch-symphonischen Orgeln von Caillaud mit dem Masterstudium in Lyon, das die junge Dame jetzt in Hamburg fortsetzt, da sie zusätzlich auch noch einen Master in Kirchenmusik studieren möchte.

Abschlusskonzert in Grunbach vor dem Abflug nach Shanghai

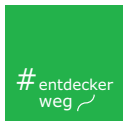
Um Mahelas Niveau zu erreichen und zu halten, ist ein Übungspensum von 8 Stunden am Tag fast die Regel. Einer ihrer Dozenten in Lyon hat die Korberin auf einen Orgelwettbewerb in Shanghai aufmerksam gemacht. Da fühlte sie sich herausgefordert. Das Programm von Bach bis zur Moderne war vorgegeben. 24 Bewerber aus aller Welt reichten einen Tonträger ein. Von denen wurden sechs in die chinesische Industriemetropole eingeladen, darunter auch unsere Gottesdienstorganistin als einzige Europäerin. Flug und Hotel übernahm

freundlicherweise der Veranstalter. Vor dem Abflug gab M. Reichstatt in der total überfüllten Grunbacher Kirche ein Konzert, bei dem eine Auswahl der Wettbewerbsstücke zur Ausführung kam. Die freiwillig eingelegte Spende in Höhe von fast 3000 Euro teilten sich die Kirchengemeinde und die Solistin. Beim Wettbewerb in China menschet es dann leider wie überall. Die Jury war zwar international besetzt, bestand jedoch überwiegend aus amerikanischen Juroren. Folglich bekam ein Schüler des amerikanischen Jurypräsidenten den ersten Preis. Es war Mahela von vorneherein klar, dass auch ein Chinese unter den ersten Preisträgern sein musste. Die dritte Preisträgerin aus Korea ist ebenfalls eine Schülerin eines amerikanischen Jury-Mitglieds. So blieb für ‚unsere‘ Virtuosa leider nur ein 4. Platz, aber sie erklärt nach dem Verdauen der Enttäuschung: „Die Reise nach Fernost war eine tolle Erfahrung, und der Auftritt in Shanghai auf der größten Orgel Chinas hat mir viele Türen geöffnet.“ Sie hat dort bereits Einladungen für Konzerte in Montreal und St. Petersburg erhalten.

Remshaldens Kirchen gemeinsam unterwegs...

Auf dem Entdeckerweg

von Sebastian Läßle



Gemeinsam möchten die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Remshalden, der Württembergische Christusbund Remshalden sowie die Neuapostolische Kirche Remshalden die Chance nutzen, mit den Besuchern des Entdeckerwegs bei der Kelter zwischen Grunbach

und Geradstetten im Jahr 2019 über Themen ins Gespräch zu kommen, die Menschen heute bewegen.

Der Entdeckerweg liegt unmittelbar neben dem Schauweinberg und dem Rosenpavillon der Gartenschau, die im selben Jahr stattfindet, und ist eine Einladung, Glaube und Kirche in einer anderen Form wahrzunehmen.



Das Schriftzeichen "#" oder Raute steht schon seit langem als Symbol für Kommunikation und gute Verbindung auf jedem Telefon und wird aktuell im Internet als

Markierungssymbol (Hashtag) für wichtige Begriffe verwendet. Wer genau hinsieht, erkennt aber auch ein Doppelkreuz. Wir finden, ein gutes Startzeichen für den Entdeckerweg.

Der Entdeckerweg als eine Mischung aus Kunstpfad, Erlebnisweg und Besinnungsweg lädt durch sieben Sinnbilder mit vielen begehbaren Elementen aus Holz (Buocher Gemeindegewald) ein, z.B. dem Guten im Leben, dem Hochmut, dem Erfolg, dem Zerbrochenen und der Balance mit Leib, Geist und Seele nachzuspüren. Jedes Sinnbild wird durch verschiedene Fragen, einen Text zur Selbstwahrnehmung und einen biblischen Bezug erklärt. Die letzte Station soll ein rund 14 m langer Holztisch mit Bänken sein, der als Bild für Zusammenhalt und gute Gespräche steht. Dieser Ort soll auch für kleinere Veranstaltungen geeignet sein. Denn in jedem guten Gespräch entsteht Zukunft.

Wanderzeiten, Pilgerwege, Kreuzwege oder Gebetswanderungen haben eine lange und gute Glaubensstradition. Denn der Weg als Symbol für unser Leben umfasst alles, was uns bewegt und bedrängt, begegnet und geschieht, was wir anstreben und erreichen, festhalten und loslassen, annehmen und verändern. Der Entdeckerweg kann ein Beitrag dazu sein, unsere Aufmerksamkeit zu fördern, damit wir als achtsame Sinn- und Gottessucher in unseren unterschiedlichen Lebensphasen und im Alltag unterwegs sind. Das Gehen



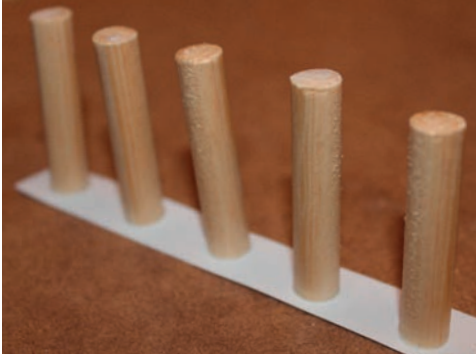
Darstellungen in Holz:
das Gute im Leben, der Hochmut, der Erfolg

auf dem Entdeckerweg soll dabei eine Hilfe sein, denn die Seele geht am liebsten zu Fuß.

Der Entdeckerweg wird im Jahr 2019 an 164 Tagen, vom 10. Mai bis zum 20. Oktober, geöffnet sein. Gerne möchten wir auf Anfrage für Einzelpersonen, Teams und Gruppen Wegbegleitung auf dem Entdeckerweg anbieten.

Möglich wird dieses Projekt erst durch die große Allianz der oben erwähnten Projektpartner aus ganz Remshalden. Da wir ein Projekt im Rahmen der Bürgerbeteiligung der Gemeinde Remshalden sind und überwiegend ehrenamtlich arbeiten, freuen wir uns über jegliche Unterstützung. Wir suchen Menschen für Auf- und Abbau (Erdarbeiten, Betonieren, Holzarbeiten), Textschreiber (Tafeln), Wegbetreuer und auch Spender. Wir rechnen derzeit mit Gesamtkosten von rund 25.000 Euro und freuen uns über die Förderung der Gemeinde Remshalden mit 10.000 Euro. Der Rest muss durch Beiträge der Projektpartner, ehrenamtliche Arbeit und Spenden getragen werden.

Mehr Informationen zum Entdeckerweg finden Sie online auf unserer neuen Homepage www.entdeckerweg.de.



Fotos: Sebastian Lämpke

Die besten Ideen kommen auf dem Rennrad von Diakon Martin Birkhold

Eine Vorstellung von Christian Müller, derzeitiger Geschäftsführer der Diakoniestation Schorndorf und Umgebung

Seit Januar 2017 hat Christian Müller die Geschäfte der Diakoniestation Schorndorf und Umgebung übernommen. Allerdings nur für ein Jahr, denn er ist eigentlich Geschäftsführer der Waiblinger Diakoniestation, und das schon seit 1998. Täglich geht es die B 29 rauf und runter. Der Chef ist da, wo er gebraucht wird, und das ist im Moment eher in Schorndorf. Zum Glück ist man in Waiblingen inzwischen gut organisiert, sonst wäre diese Doppelaufgabe gar nicht möglich.

Mit etwa 180 Mitarbeitenden ist die Diakoniestation Schorndorf und Umgebung nach Stuttgart die zweitgrößte Diakoniestation in Württemberg. Allerdings steckt sie im Moment in einer schwierigen Situation. Durch schwierige Umstände personeller und finanzieller Art, durchläuft die Diakoniestation derzeit einen schmerzlichen Veränderungsprozess. Dabei gilt es, Konflikte offen zu kommunizieren und auch die schwierige Stimmungslage auszuhalten. „Das müssen wir drehen“, sagt Christian

Müller, und meint zuversichtlich „das kriegen wir auch wieder hin“. Denn von seiner Mann- und hauptsächlich „Frauschaft“ ist er voll überzeugt: „Sie alle sind sehr motiviert und machen eine ausgesprochen gute Arbeit.“

Das Grundproblem aller Pflegedienste ist nicht nur, gutes Personal zu finden, sondern überhaupt Personal zu finden. Es gibt einfach zu wenig Pflegepersonal. Daher sieht Christian Müller eine Herausforderung für die Zukunft, auch in die Ausbildung von Pflegeberufen zu investieren. Dies aber wäre mit einem



großen Aufwand und großen Kosten verbunden. An dieser Stelle denkt er an die Fördervereine als Unterstützer. Sie sollten mit ihren Beiträgen nicht pauschal irgendwelche „Löcher“ stopfen, sondern konkrete Projekte unterstützen, die für die Mitglieder sichtbar und greifbar sind. Dass eine Diakoniestation kostendeckend arbeiten kann und muss, steht für Christian Müller außer Frage. Dazu aber müssen Mitarbeitende befähigt werden, auch wirtschaftlich zu arbeiten. Deshalb gehören Fortbildungen im Bereich Qualitätsmanagement zu den Herausforderungen.

Nach seiner Zukunftsvision gefragt, spricht er lieber davon, was er sich für die Diakoniestation wünschen würde. Dazu gehört eine personell gesicherte Basis, eine einheitliche Leitung, vergleichbare Leistungen für die Klienten,

die möglichst so versorgt werden sollen, wie sie es sich wünschen. Was erwirtschaftet wird, soll den Mitarbeitenden als Zeit zur Verfügung stehen. Man könnte auch sagen „Geld ist Zeit“. Hier würde er auch den Unterschied sehen zwischen Diakonie und privaten Pflegediensten, die hauptsächlich Geld verdienen wollen.

Und was hat das alles jetzt mit einem Rennrad zu tun? In seiner knappen Freizeit holt Christian Müller gerne sein Rennrad heraus und radelt einfach über Berg und Tal. Kein Problem, denn in seinem Wohnort Rettersburg hat er genügend Berglen direkt vor der Haustür. Bei so einer kleinen Runde können dann schon mal 60 km zusammen kommen. Jedenfalls – so sagt er – würden ihm beim Radeln die besten Ideen kommen.

Kirchenkaffee einmal anders ...

von Salome Rommel

... aber wie? Nicht nur um dies herauszufinden mache ich mich, an einem heißen Sonntagnachmittag im Juli, auf den Weg in die Kirche. Denn zunächst sind alle Besucher eingeladen, in der Kirche Platz zu nehmen. Rosirene und Christoph Beeh, die gerade auf

Heimat-„Urlaub“ in Deutschland sind und in dieser Zeit in Grunbach wohnen, erzählen anhand von Bildern von ihrer Arbeit im brasilianischen Amazonasgebiet. Dort ist Christoph als Pilot für die Missionsgesellschaft „Asas de Socorro“ (Flügel der Hilfe) am Boden und in





Fotos: Uwe Riegel

der Luft tätig. Nach ihrer Rückkehr werden sie an ihrem neuen „Standort“ in Porto Velho / Rondônia im Nordosten Brasiliens leben und arbeiten. Nach diesem eindrücklichen Einblick in das Leben von Rosirene und Christoph Beeh folgt für uns alle ein „Standortwechsel“.

Im Kirchhof laden bequeme Korbsessel, um kleine Tische gruppiert, sowie eine große „Kaffeetafel“ zum Verweilen ein. Die Bäume und Büsche spenden bei herrlichem Sonnenschein ein wenig Schatten und so lässt es sich, bei etwas angenehmeren Temperaturen als im Amazonasgebiet, gut aushalten. An einem

leckeren Kuchenbüfett ist für alle etwas dabei. Wer Exotisches liebt, lässt sich einen „Hauch Brasilien auf der Zunge zergehen“ – denn Rosirene hat ein selbstgemachtes Eis aus der brasilianischen Frucht Cupuaçu mitgebracht. Es schmeckt total lecker und ist „leider“ viel zu bald verzehrt. Bei Kaffee oder Tee kommen alle schnell miteinander ins Gespräch. So erleben wir in angenehmer Atmosphäre einen kurzweiligen Nachmittag in und um die Kirche.

Vielen Dank für dieses „etwas andere Kirchenkaffee“ – eine tolle Idee, wie ich finde, die gerne wiederholt werden kann!

letzte Kinderkirche vor den Sommerferien:

Ein Festgottesdienst

von Janika Martin, 7 Jahre

Bei fast tollem Wetter waren am 23. Juli 2017 richtig viele Kinder da. Auch einige zum letzten Mal überhaupt, da sie jetzt zu den Konfirmanden gehören und verabschiedet wurden.

Zuerst haben wir gesungen und gebetet, dann gab es vier Stationen zur Geschichte von

den Brüdern Jakob und Esau, an denen man Tolles Erleben konnte:

Die erste Station war die Geschichten-Station. Erzählt wurde uns, wie sehr der Jakob seinen Bruder betrogen hat und es einen großen Streit gab. Jakob musste dann fliehen, aber



trotzdem ging Gott mit ihm mit. Dabei konnten wir sogar auch einen Linsensalat probieren. An der Bewegungs-Station mussten wir durch einen dunklen Tunnel kriechen, auf einer Leiter hochklettern und dabei Steinchen transportieren. An der Fühl-Station sollten verschiedene Fell- und Tierhäute erraten werden. Vor allem die Schlangenhaut hat sich besonders toll angefühlt. Als letztes durften wir Steine bunt bemalen. Jetzt sind sie ganz besondere

Steine. Wir hatten viel Spaß dabei. Auch die Erwachsenen.

Danach gab es Rote Würste mit Brötchen und Ketchup. Dankeschön an alle Mitarbeiter für die tollen Ideen – und dass sie gerne Kinderkirche machen.

Nach den Sommerferien treffen wir uns dann ja alle wieder und bald geht dann wieder die Krippenspiel-Vorbereitung los. Darauf freue ich mich schon richtig.

Gemeinsamer Gottesdienst in Geradstetten

von Brigitte und Hermann Rommel

Der Prediger beim diesjährigen Pfeifferlesfest, Johannes Büchle, hat in seiner Predigt folgende Frage gestellt: „Von was waren Sie bzw. was hat Sie in den zurückliegenden Ferienwochen begeistert?“

Spontan war uns der Sonntag, 6. August, gegenwärtig. Damals waren die Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Grunbach eingeladen, in der Konradskirche in

Geradstetten zusammen mit der Geradstetener Kirchengemeinde Gottesdienst zu feiern. Es war ein ganz normaler Gottesdienst mit der vertrauten Liturgie und mit einer Taufe. Aber für uns war dieser Gottesdienst doch etwas Besonderes. Und das deshalb, weil Gemeinsamkeit spürbar war. Beeindruckend war auch das fröhliche Begrüßen nach dem Gottesdienst. Es wurde viel miteinander geredet,



sich ausgetauscht und dann herzlich verabschiedet: „Also dann bis in 14 Tagen beim Gottesdienst in den Weinbergen!“

Pfarrer Kettling lud dazu ein und erklärte, dass am Sonntag, 20. August, sich die Geradstetter Gemeinde zu einem weiteren gemeinsamen Gottesdienst in den Weinbergen in Grunbach einladen lässt.

Wir waren begeistert, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, und das so mit viel Freude Begegnungen möglich waren.

Fazit für uns ist: Dass die Kirchengemeinderäte beider Kirchengemeinden diese zwei Gottesdienste als gemeinsame Gottesdienste (die nach allen Seiten offen sind) beschlossen haben, war gut. Dass zu den ökumenischen Gottesdiensten zwei gemeinsame evangelische Gottesdienste dazukommen sind, ist sehr gut!

Als Grunbacher Gottesdienstbesucher laden wir ganz herzlich zu den über 50 weiteren Gottesdiensten pro Jahr in unsere wunderschöne Grunbacher Kirche ein.

Gemeinsame Gottesdienste um den Reformationstag

Ende Oktober werden wir hier in Remshalden zwei weitere Gelegenheiten haben, um miteinander Gottesdienst zu feiern.

Am Sonntag vor dem Reformationsfest, dem 29. Oktober, sind wir zum Gottesdienst um 10 Uhr in unserer Grunbacher Dionysiuskirche zusammen. Dekanin Dr. Baur wird in diesem Gottesdienst als Liturgin und Predigerin mit dabei sein.

Am Reformationstag (31.10.) selbst sind wir zum Festgottesdienst nach Geradstetten eingeladen. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr in der Konradskirche.

Bitte melden Sie sich im Pfarramt zu den üblichen Sekretariatszeiten oder hinterlassen Sie eine entsprechende Nachricht auf dem Anrufbeantworter, wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit suchen.





Pfeifferlesfest 2017

beherzt + begeistert

von Birgit Illg

... so lautete das Motto des Pfeifferlesfestes 2017 – angelehnt an die diesjährige Jahreslosung. Schon samstags hatte sich das Vorbereitungsteam ein Herz gefasst und trotz angekündigter Regenschauer entschieden, dass Gottesdienst und anschließendes Fest auf dem Höhengortplatz Pfeifferle stattfinden sollten.

Belohnt wurde der Mut mit einem zwar kühlen, aber sonnigen Sonntagmorgen. So konnte

Denken und Handeln beeinflussen, ähnlich wie im Gleichnis vom Barmherzigen Samariter. Johannes Büchle regte an, sich im CVJM und der Kirchengemeinde Gedanken zu machen, wie dies konkret in den Gruppen, bei Veranstaltungen und im persönlichen Umfeld aussehen könnte.

Ein herzliches „Danke“ gilt allen, die das Spendenprojekt des ejw weltdienstes mit insgesamt gut 800€ unterstützt haben. Damit tra-



CVJM-Vorstand Gottfried Rommel nach einer musikalischen Einstimmung durch den Posaunenchor nicht nur die zahlreichen Gottesdienstbesucher, sondern insbesondere Johannes Büchle vom CVJM Landesverband Württemberg begrüßen. Dieser ging in seiner Predigt der Frage nach, wovon wir denn begeistert sind und wie sich unsere Begeisterung für Jesus im Alltag auswirkt. Wenn unser Herz für etwas schlägt, und wir begeistert von etwas sind, dann wollen und müssen wir nicht nur darüber reden. Es wird dann auch unser

gen Sie dazu bei, dass Kindern und Jugendlichen mit Handicap in einem Haus des YMCA in Palästina ein menschenwürdiges Leben und ihr Recht auf Teilhabe ermöglicht werden kann.

Die zahlreichen kulinarischen Angebote luden die Besucher zum anschließenden Mittagessen ein. Auch die Auswahl an Kuchen und Torten ließ keine Wünsche offen. Die Jungenschaftler bedienten in diesem Jahr auf Wunsch die Gäste und leiteten die erhaltenen Trinkgelder ans Spendenprojekt weiter. Für Kinder gab es Bastelangebote und die Möglichkeit,

sich beim Volleyball oder Torwand-Schießen sportlich zu betätigen. Der Posaunenchor sorgte auch am Nachmittag mehrmals für musikalische Unterhaltung. Beim Spiel der Bubenjungschar kam Bewegung ins Publikum: Eine Gruppe aus dem Publikum trat gegen die Jungscharler an. Mit Hilfe der Zuschauer mussten verschiedenfarbige Herzen gefunden und zu einem Bibelvers zusammengesetzt werden. Dabei zeigten sich die Jungs einen Tick schneller und bibelfester als ihre „Kontrahenten“.

Zum Höhepunkt des Nachmittags waren dann trotz kurzer Regenschauer alle Bänke gut gefüllt. Beim Kabarett trafen sich die

verschiedenen „Kabarett-Charaktere“ am Backhaus. Beim „Einsteigerkurs“ wurde nicht nur übers Backen mit „Gourmet-Krähle“ und die damit verbundene Feinstaubbelastung in Stuttgart diskutiert, sondern es wurden auch viele lokalpolitische Ereignisse des Jahres aufs Korn genommen. Am Ende trat auch noch „Martin Luther“ auf und zeigte, dass seine Thesen nach 500 Jahren nicht an Aktualität verloren haben.

Ein großes Dankeschön gilt allen Mitarbeitenden, die „beherzt und begeistert“ zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Fotos: Lukas Illg und Sebastian Riegel (unten)



Zum 16. Mal Urlaub ohne Kofferpacken

von Walter Kern

„Stell Dir vor: Morgens um 8 Uhr klingelt der ehrenamtliche Chauffeur an meiner Haustür, im Privat-Pkw (oder Rotkreuzauto) geht's zum gemeinsamen Frühstück ins Freizeithem in Schorndorf, um 9 Uhr beginnt das Tagesprogramm mit einer geistlichen Morgenbesinnung eines unserer Pfarrer, danach ist Zeit für Gruppengespräche zu einem Tagesmotto sowie zur

Begegnung im kleinen Kreis. Nach dem Mittagessen herrscht „Siesta“ im Ruheraum bis zur Kaffeezeit. Um 15 Uhr kommt als tägliche Überraschung ein Tagesgast: Singen, Gymnastik, Puppenspiel, Figurentheater, Erzählung, Bilderschau und anderes Unterhaltsames ist angesagt, danach bleibt bis zum Abendessen ausgiebig Freizeit für Spaziergänge, Spiele und gemütliches Zusammensein. Nach dem Abendlied steht schon die Flotte der Privat-Pkws und Rotkreuzautos zur Fahrt nach Hause ins eigene Bett parat. Und der nächste Tag ist ähnlich gestrickt: heiter, besinnlich, gemeinschaftlich....“

Auf solche Woche Erholung auswärts mit Übernachtung zu Hause freuen sich jedes Jahr Ende August Seniorinnen und Senioren aus Remshalden und Winterbach, nicht wenige davon aus Grunbach.

Das Projekt „Urlaub ohne Kofferpacken – eine Woche Erholung für Senioren“ entstand aus einer Bürgerinitiative im Remshaldener Bürgerforum Gesellschaft. Es wurde 2017 schon zum sechzehnten Mal in Trägerschaft der Gemeinden Remshalden und Winterbach und in Kooperation mit dem Bürgerforum Gesellschaft und der Diakoniestation Remshalden-Winterbach durchgeführt.

Dieses beliebte Angebot war auch dieses Jahr wieder rasch ausgebucht. 30 Seniorinnen im Alter zwischen 78 und 92 Jahren nahmen interessiert und bereichert daran teil.

Der Grundgedanke dieses erfolgreichen Projekts ist einfach: Nicht mehr reisefähigen älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern wird eine Woche Erholung außerhalb des Wohnorts mit Übernachtung zu Hause ermöglicht und zugleich werden Familienangehörige eine Woche von ihren Fürsorgeaufgaben entlastet. Dies ist möglich durch die Zusammenarbeit



ehrenamtlich tätiger Mitbürgerinnen und Mitbürger mit professionellen Fachkräften (die sich hier teilweise oder ganz ehrenamtlich einbringen) und mit Unterstützung kommunaler und kirchlicher Einrichtungen (Sozialamt der Gemeinden, Diakoniestation der Kirchengemeinden, Ortspfarreien, DRK).

Den vielen aktiv Beteiligten gebührt Dank und Anerkennung: der Schar der engagierten Ehrenamtlichen als Begleiter, Betreuer und Fahrer, den Fachleuten auf den Rathäusern und im Deutschen Roten Kreuz, den Ortspfarrern, den Programmgestaltern, den großzügigen Sponsoren ...und der Leitung (Gottfried Rommel, Sozialamt und Elke Kern, Bürgerforum).

„Und stell Dir vor: Fortsetzung folgt! Der Termin für >Urlaub ohne Kofferpacken 2018< steht schon fest“.



Fotos: Gottfried Rommel

Drittes Remshaldener Männervesper mit Prälat i.R. Ulrich Mack:

Was ist (heute) evangelisch?

von Diakon Martin Birkhold

Für rund 60 Männer war am 26. September im Bürgerhaus in Grunbach erst mal ein zünftiges Männervesper angesagt. Bei speziell für unseren Abend hergestellten Thüringer Rostbratwürsten, Kartoffelsalat, Lutherbier und Remstalwein waren die Gespräche gleich zu Beginn sehr angeregt. Viele Männer waren zum ersten Mal im Bürgersaal und zeigten sich von seinem schönen und geschmackvollen Ambiente positiv beeindruckt.

Mit unserem Referenten, dem Prälaten i.R. Ulrich Mack, kam wahrlich kein Unbekannter wieder einmal ins Remstal. Viele Jahre als Gemeindepfarrer in Geradstetten, später Dekan in Freudenstadt und zuletzt Prälat in Stuttgart, zeigt, dass eine Remstalgemeinde – in diesem Fall Geradstetten – durchaus ein gutes Sprungbrett sein kann für eine Karriere in unserer Landeskirche.

Dass Ulrich Mack aber nicht abgehoben hat, sondern mit beiden Füßen auf dem Boden

der Realität blieb, zeigte sein Vortrag. Das Thema „Was ist (heute) evangelisch“ wollte er nicht als Abgrenzung zum katholischen Glauben verstanden wissen. Daher begrüßte er zwischendurch im Besonderen auch unsere katholischen Männer.



Anschaulich, praktisch und persönlich zeigte er auf, was das eigentlich "Evangelische" im Sinne von Martin Luther bedeutet. Zunächst hatte er seinen Namen leicht verändert. Aus seinem ursprünglichen Nachnamen „Luder“ wurde „Luther“, denn das griechische Wort für „Befreiung“ heißt „eleutherios“. Daraus machte er den Namen „Lutherios“, um deutlich zu machen: Ich bin ein „Befreiter“. Lateinisch ging es weiter, aber so, dass auch Nichtlateiner folgen konnten.

Evangelisch heißt zum Ersten: „Solus Christus“, allein Christus. Eine Frau sagte zu Ulrich Mack einmal, sie hätte immer Schwierigkeiten, wenn sie zu Gott bete, denn sie wisse nie, wie sie sich diesen Gott vorstellen sollte. Ulrich Mack antwortete ihr ganz

einfach: Dann beten sie doch zu Jesus Christus, denn Jesus ist die Mitte unseres Glaubens.

Evangelisch heißt zum Zweiten: „Sola scriptura“, allein die Schrift. Ulrich Mack fragte, ob ein Journalist anwesend sei. Dann erzählte er, dass schon öfter Journalisten zu ihm gekommen wären und sich beklagt hätten, dass es bei den Evangelischen keine klaren Antworten und Positionen gäbe wie in der katholischen Kirche. Jeder evangelische Pfarrer würde zur gleichen Frage etwas anderes sagen. Bei den Katholischen bekämen sie immer klare Antworten zur Position der katholischen Kirche. Das wäre viel einfacher. „Stimmt“, sagte Ulrich Mack, „denn bei den Evangelischen gibt es nur eine Richtlinie, nämlich die Bibel. Bei den Katholischen spielt neben der Bibel noch das eine große Rolle, was der Papst sagt, und was aus der Tradition kommt.“

Evangelisch heißt zum Dritten: „Sola gratia“, allein die Gnade. Gnade sei geschenkte Identität und Würde. Und das heißt: Wir müssen uns nicht selbst vor Gott recht machen. Unsere Gottesdienste seien deshalb so wichtig, weil sie ein Ort des Feierns und Empfangens sind. Auch unsere Diakonie und das politisch-gesellschaftliche Engagement gehört zu „sola gratia“.



Evangelisch heißt schließlich zum Vierten: „Sola fide“, allein der Glaube. Glaube sei im Sinne von Vertrauen zu verstehen. Denn Vertrauen ist sehr wichtig in unserer Gesellschaft. Wir alle wissen aufgrund aktueller Ereignisse, was Vertrauensverluste bedeuten. Auch gehe

ihm Standfestigkeit verleihen sollen und daher die Aufschrift haben: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“

Diakon Martin Birkhold gibt noch einige Hinweise mit der Einladung zum vierten und letzten Männervesper am Mittwoch, 24. Januar



es um Vertrauen als Gegenkraft zur Angst. Wir brauchen protestantischen Mut gegen Ängste, so wie Martin Luther der Satz zugesprochen wird: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

In einer Welt voller individualistischer Unsicherheit muss jeder selbst seinen Sinn suchen. Darum ist der heutige moderne Mensch mehr und mehr umgetrieben von den Fragen: Was bin ich? Wer bin ich? Was kann ich hoffen? Woran kann ich glauben? Diese Fragen müssen nicht offen bleiben. Unser Glaube – ob evangelisch oder katholisch – gibt Antworten.

Mit einer kleinen Austauschrunde endet der Vortrag von Ulrich Mack. Wolfgang Läßle bedankt sich beim Referenten mit einem obligatorischen Remstalwein und „Socken“, die

2018 mit Landrat Dr. Richard Sigel im Gemeindehaus Buoch. Sein Thema wird sein: „In Verantwortung vor Gott und den Menschen ...“ Dabei wird auch die Frage aufgeworfen, ob das „Remshaldener Männervesper“ weitergehen soll. Spontaner Applaus gibt schon mal ein erstes Signal. Wir werden darüber in unserem Team beraten. Mit einem Dank an alle helfenden Hände wird der Abend mit Luthers Abendgebet abgeschlossen.

An den Tischen werden noch die Reste verzehrt. Auch flüssige Produkte mit einem baldigen Verfallsdatum finden noch Abnehmer, denn schließlich soll man ja nichts verkommen lassen. Ruckzuck war aufgeräumt, gespült und geputzt. Tür zu und abschließen. Schön war's mit euch Männern. Gute Nacht.



Antje Klein:

Pilgern wie Egeria oder anders?

von Walter Kern

Tapfer, mutig, fromm, bibelfest und neugierig sei sie gewesen, diese außergewöhnliche Frau namens Egeria. Woher genau sie stammte, bleibt im Dunkel. In Konstantinopel schrieb sie vor über 1600 Jahren einen Reisebericht. Als Pilgerin war sie zuvor vier Jahre (381-384 n. Chr.) unterwegs gewesen, zu Fuß oder auf Esels Rücken – von Konstantinopel nach Jerusalem und wieder zurück.

genossen. Ihre Erfahrungen und Erlebnisse fasste sie als offenen Brief an Freundinnen zusammen. Ihre Sprache war lateinisch, ihre Bibel griechisch. Das umfangreiche Manuskript blieb glücklicherweise erhalten und kam über mittelalterliche Klostertradition zum Fundus moderner Theologiegeschichte.

Und hier hat diese Geschichte aus ferner Zeit ihren örtlichen Gegenwartsbezug: Frau



Foto: Hermann Hottmann

Im Heiligen Land hatte sie sich an den biblischen Stätten Palästinas und Ägyptens umgesehen, war vielen Mitchristen begegnet, hatte viel Reisebekanntschaft und Gastfreundschaft

Antje Klein aus Grunbach, inzwischen studierte Theologin, Familienmutter, Pfarrerin, Doktorandin und zur Zeit an der Universität Wien tätig, forscht auf diesem historischen

Gebiet. Sie vermittelte kürzlich beim offenen Gesprächsabend im PGH aus dieser Schriftquelle der Spätantike spannende Einsichten in Frömmigkeitsstile.

Heutzutage wird eine Pilgerfahrt oft als Bildungs- und Studienreise unternommen und so die Nähe zu den Stätten der Heilstaten Gottes erlebt. Beim „Pilgern“ geht es ursprünglich um das konzentrierte „Unterwegssein mit Gott“, gemeinsam oder allein. Auch evangelisch pilgern ist angesagt. Kritiker empfehlen aber immer ein geistliches Pilgern im Gebet anstatt zu reisen.

Die Pilgertradition beginnt bei den heiligen Stätten des Judentums und setzt sich fort bei christlicher Märtyrerverehrung. Schon damals verharren die Pilger an jedem Andachtsort liturgisch mit Gebet, Schriftlesung (AT und NT),

Gesang und Abschlussgebet. Zur Zeit Kaiser Konstantins (Christianisierung des Römerreichs 312!) werden Pilgerkirchen gebaut und allmählich entsteht im Land eine Infrastruktur für Reisen. Die konstantinische Grabeskirche in Jerusalem hat dann auch die Pilgerin Egeria besucht.

Aus dem 4. bis 6. Jahrhundert gibt es eine umfangreiche Pilgerliteratur. Der Pilgerreisebericht der Egeria hat jedoch Seltenheitswert. Denn er ist von einer Frau verfasst und für die Geschichte der Liturgie besonders interessant. Den Bogen zur Gegenwart spannten die Teilnehmer am Gesprächsabend mit ihren eigenen Erlebnissen und Erfahrungen beim Pilgern.

Pilgern als Weg mit Gott sucht Ruhe, Entspannung, Antwort auf Sinnfragen. Pilgern ist Bewegung. Jede(r) kann pilgern.



Weihnachts-Paketaktion 2017 der Christlichen Straffälligenhilfe

von Wolfgang Kircher
nach einer Pressemitteilung
des Schwarzen Kreuzes

Für viele Menschen im Gefängnis ist Weihnachten die schlimmste Zeit im Jahr. Etliche haben niemanden mehr, der „draußen“ an sie denkt. Dem möchte die christliche Straffälligenhilfe Schwarzes Kreuz entgegenwirken. Sie sucht Menschen, die bereit sind, einem Inhaftierten zu Weihnachten ein Paket zu packen. Dinge wie Kaffee, Salami oder Schokolade dürfen den Insaßen der Vollzugsanstalten geschickt werden. Jemand hinter Gittern empfängt damit neben den Geschenkgaben vor allem das Gefühl, dass ein anderer Mensch an

ihn denkt und ihm Gutes wünscht. Das kann ein wichtiger Schritt dazu sein, das eigene Leben neu auszurichten.

Wer sich an der Aktion beteiligen will, bekommt weitere Informationen bei der Aktion Schwarzes Kreuz Christliche Straffälligenhilfe e.V., Jägerstraße 25 a, 29221 Celle,

Tel. 05141/946160. Die Anmeldung zur Teilnahme sollte bis zum 10. Dezember erfolgen. Unter der Internetadresse www.naechstenliebe-befreit.de/paketaktion gibt es weitere Erläuterungen.

Reformationsjubiläum 2016/2017

30. Oktober 2016 bis 1. November 2017

... da ist Freiheit
2. KOR. 3,17
500 JAHRE REFORMATION

Veranstaltungen, Konzerte ...

Das Reformationsjahr geht seinem Ende entgegen. Hier Veranstaltungen und Termine der nächsten Wochen in Auszügen, die für Sie vielleicht interessant sein könnten. Vollständige Programmhefte liegen in der Kirche und in den Gemeinderäumen auf oder sind im Pfarramt erhältlich.

**Freitag, 27. 10 bis
Mittwoch, 1. 11.** • Festwoche zum Reformationsjubiläum im ganzen Land

Dienstag, 31. 10. • Gottesdienst zum Reformationsfest in Geradstetten für ganz Remshalden
• Festgottesdienst mit den Landesbischöfen aus den Landeskirchen in Baden und Württemberg in Stuttgart
• Zentrale Churchnight des Bezirksjugendwerks in der Schorndorfer Stadtkirche
• Abends: Ökumenische Gottesdienste in Karlsruhe und Stuttgart

DIE ultimative ChurchNight 2017

31. Oktober 2017



ChurchNight in Schorndorf

500 Jahre Reformation - die einmalige zentrale ChurchNight im Bezirk

Der Tag der Tage. Die Reformation aller Reformationen. Die eine Entdeckung eines besonderen Mönches. DIE CHURCHNIGHT 2017 wird so schnell keiner vergessen.

Einen Abend, eine Nacht wollen wir das Reformationsjubiläum feiern. Veranstaltungsort ist die Stadtkirche in Schorndorf. Ob wir es wohl schaffen, sie an diesem Abend bis auf den letzten Platz zu füllen?

Engeladen sind alle Jugendliche und Junggebliebene, alle Interessierte und Neugierige. Mit

dabei sein werden: Mr. Joy, Normal ist anders & ein besonderes Wohnzimmerkonzert.

Was euch sonst noch erwartet?

Topaktuelle Infos, Anmeldeflyer etc. gibts auf <http://dieultimativechurchnight.de>





Taufen



Trauungen



Trauerfeiern und Beerdigungen

Gottesdienste und Veranstaltungen

Oktober

Freitag, 13. Oktober

19.30 Uhr Vortrag Herr Kull in der Evang. Kirche über unsere Dionysiuskirche

Sonntag, 15. Oktober



8.30 Uhr Gottesdienst in der Kath. Kirche St. Michael, Grunbach Süd (Pfarrer Schaal)
 10.00 Uhr Gottesdienst in der Evang. Kirche
 Mitarbeitertagesdienst des CVJM Grunbach. (Pfarrer Schaal und CVJM), Im Anschluss an den Gottesdienst wird ein einfaches Mittagessen im Alten Rathaus angeboten.

Sonntag, 22. Oktober



10.00 Uhr Gottesdienst in der Evang. Kirche mit Abendmahl (Herr Reinhold Schwamm, DIPM und Pfarrer Schaal)

Sonntag, 29. Oktober



10.00 Uhr Gottesdienst in der Evang. Kirche (Dekanin Juliane Baur)
 14.00 Uhr Gottesdienst für Gehörlose und Hörende in der Evang. Kirche (Pfarrer Lutz)

Dienstag, 31. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst zum Reformationsfest in Geradstetten mit dem Posaunenchor

November

Sonntag, 5. November



10.00 Uhr Gottesdienst mit Feier der Eisernen Hochzeit von Ehepaar Rudolf und Marga Löbner in der Evang. Kirche (Pfarrer i.R. Rainer Härer)

Samstag, 11. November

19.30 Uhr Konzert mit dem Chor „Time to Sing“ von Gerhard Schnitter in der Evang. Kirche. Thema „Aus allen Wolken“









An diesen Sonntagen findet Kindergottesdienst im Alten Rathaus statt. Gemeinsamer Beginn ist um 10 Uhr im Hauptgottesdienst in der Evang. Kirche.









An diesen Sonntagen ist die Evang. Kirche von 14 Uhr bis 16 Uhr für Besucher geöffnet.

Gottesdienste und Veranstaltungen

November

- Sonntag, 12. November   10.00 Uhr Gottesdienst in der Evang. Kirche
14.00 Uhr Gottesdienst für Gehörlose und Hörende in der Evang. Kirche (Pfarrer Lutz)
- Sonntag, 19. November   8.30 Uhr Gottesdienst in der Kath. Kirche St. Michael, Grunbach Süd (Pfarrer Schaal)
10.00 Uhr Gottesdienst in der Evang. Kirche mit dem Posaunenchor (Pfarrer Schaal). Im Anschluss an den Gottesdienst wird ein einfaches Mittagessen im Alten Rathaus angeboten.
- Mittwoch, 22. November
Buß- und Betttag 19.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Evang. Kirche (Pfarrer Schaal)
- Sonntag, 26. November   10.00 Uhr Gottesdienst in der Evang. Kirche
Ewigkeitssonntag ab 11.30 Uhr mit dem Instrumentalkreis
spielt der Posaunenchor auf dem Friedhof

Dezember

- Samstag, 2. Dezember 9.00 Uhr Großes Frauenfrühstück im Paul-Gerhardt-Haus
- Sonntag, 3. Dezember   10.00 Uhr Gottesdienst in der Evang. Kirche
1. Advent
- Sonntag, 10. Dezember   10.00 Uhr Gottesdienst in der Evang. Kirche
2. Advent mit dem Posaunenchor
14.00 Uhr Gottesdienst für Gehörlose und Hörende in der Evang. Kirche (Pfarrer Lutz)
- Sonntag, 17. Dezember   10.00 Uhr Gottesdienst im Paul-Gerhardt-Haus!!
3. Advent Im Anschluss an den Gottesdienst wird ein einfaches Mittagessen angeboten.
17.00 Uhr Adventskonzert des Kirchenchors in der Evang. Kirche mit dem Instrumentalkreis

Im Oktober

Text: Tina Willms



Ich wünsche Dir,
dass Du im
Wirbel des
Lebens
den langen Atem
der Hoffnung
spürst.

Vertrauen
wünsche ich Dir
in die Weisheit
des Windes,
der die Blätter
mitnimmt und
sie tanzen läßt.

Als sei er
sicher,
dass dort,
wo etwas
vergeht,
auch wieder
Neues entsteht.